



worldoftrading

Treffen Sie Jay Medrow live auf der WoT 2016:
am 18.11.2016 von 16:00 - 16:40 mit dem
Thema „Der Heilige Gral des Tradings!
Psychologische Fallstricke kennen, erfolgreiche
Trading-Strategien anwenden“.

Mehr Informationen unter www.wot-messe.de.

Skalieren, aber richtig

Teil 2: Scaling Out korrekt angewendet

Das richtige Skalieren wird von professionellen Tradern angewandt, um langfristig Gewinn-Trades zu maximieren und Verlust-Trades zu minimieren. Im ersten Teil (TRADERS´ 11/2016; im Shop unter www.traders-media.de erhältlich) lernten wir, dass Scaling in Verlustpositionen das eingegangene Risiko enorm erhöht und nicht durchgeführt werden sollte. Im zweiten Teil wenden wir uns nun dem sehr oft falsch angewendeten Scaling aus Gewinnpositionen zu und erläutern, warum dies zu weniger Ergebnissen führt.

» Im Trading geht es langfristig darum, durchschnittlich größere Gewinn- als Verlust-Trades zu erreichen. Professionelle Trader erzielen Gewinn/Verlust-Verhältnisse von 40 bis 60 Prozent, wobei ihr durchschnittlicher Gewinn aber mindestens 1,5-mal so groß ist, wie ihr durchschnittlicher Verlust. Es ist der Erwartungswert einer Methode, der uns zeigt, ob ein Trader langfristig profitabel ist oder

nicht. Setzen wir die entsprechenden Werte des Chance/Risiko-Verhältnisses (CRV) von 1,5:1 und des Gewinn/Verlust-Ratios von 40 Prozent in die Formel ein, so ergibt sich folgende Rechnung:

Wahrscheinlichkeit für einen Gewinn-Trade x durchschnittlicher Gewinn + Wahrscheinlichkeit für einen Verlust-Trade x durchschnittlicher Verlust

$$0,4 \times 150 + 0,6 \times (-100) = 60 - 60 = 0$$

Daran können wir erkennen, dass wir mindestens leicht über 40 oder mehr Prozent unserer Trades richtigliegen und/oder mindestens ein CRV von 1,5:1 haben müssen, damit wir überhaupt langfristig Geld verdienen können.

Diese mathematische Erkenntnis bildet nun den Grundstock unseres Verständnisses dafür, warum wir nicht aus Gewinn-Trades rauskalieren (Scaling Out), was aber immer wieder falsch ausgebildet wird.

Fehler: Aus Gewinnpositionen rauskalieren

Häufig ist in Systembeschreibungen zu lesen, dass der Anwender aus Gewinn-Trades herauskalieren soll. Dazu ein Beispiel: Ein Trader kauft zwei Lots (Standard-Größeneinheit im Währungshandel; ein Lot entspricht 100 000 Einheiten der Basiswährung) EUR/USD bei 1,1260 mit einem Stopp-Loss bei 1,1220 (40 Pips Risiko) (Bild 1). Steigt der EUR/USD nun auf 1,1300, so nimmt der Trader mit einem Lot 40 Pips Gewinn mit und zieht seinen Stopp-Loss auf Einstand bei 1,1260 nach. Fällt der EUR/USD nun unter seinen Einstandskurs/Stopp-Loss, so hat er zumindest mit der einen Hälfte seiner Position einen Gewinn gemacht.

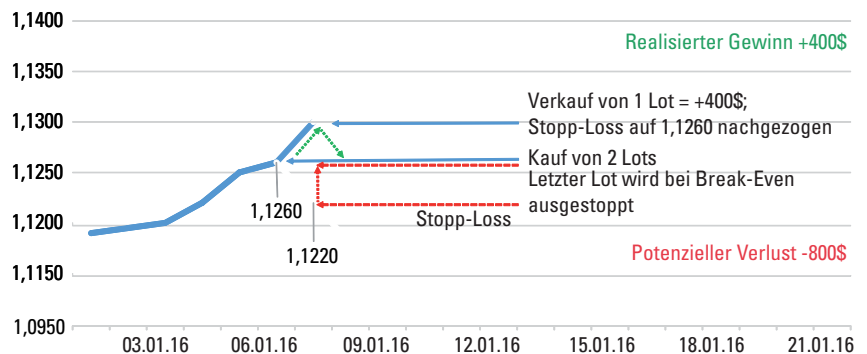
Obwohl diese Vorgehensweise häufig unter Tradern propagiert wird, ist sie aber mathematisch gesehen langfristig schädlich. Der Trader lässt sich darauf ein, bei einem vollen Verlust 800 US-Dollar zu verlieren (2 Lots x 40 Pips x 10\$/Pip). Läuft der Trade aber für ihn, so nimmt er bei Erreichen seines Zieles die Hälfte seiner Position vom Tisch und lässt die zweite Hälfte im vermeintlich risikolosen Trade laufen. Wird die zweite Hälfte nun ausgestoppt, beträgt sein Gewinn nur 400 US-Dollar (1 Lot x 40 Pips x 10\$/Pip). Sein realisiertes CRV ist 0,5:1 (400\$ / 800\$), was weit unter dem minimal geforderten 1,5:1 liegt.

Warum wird diese Methode so oft verbreitet? Unter Umständen liegt die Erklärung darin, dass es sich

psychologisch für den Trader gut anfühlt, (Teil-)Gewinne mitzunehmen. Allerdings verbirgt sich hier die Angst, etwas zu verlieren und das Ego des Traders, Recht haben zu müssen. Langfristig gesehen sind es gerade die durchschnittlich höheren Gewinner, als die durchschnittlich niedrigeren Verlierer, die die Profitabilität einer Methode ausmachen und somit ist es langfristig sehr wohl möglich, durch das zu frühe mitnehmen von Gewinnen auch pleitezugehen.

Ein weiterer Fehler wäre es, die Positionen zu dritteln: Ein Trader kauft den EUR/USD mit drei Lots bei 1,1260

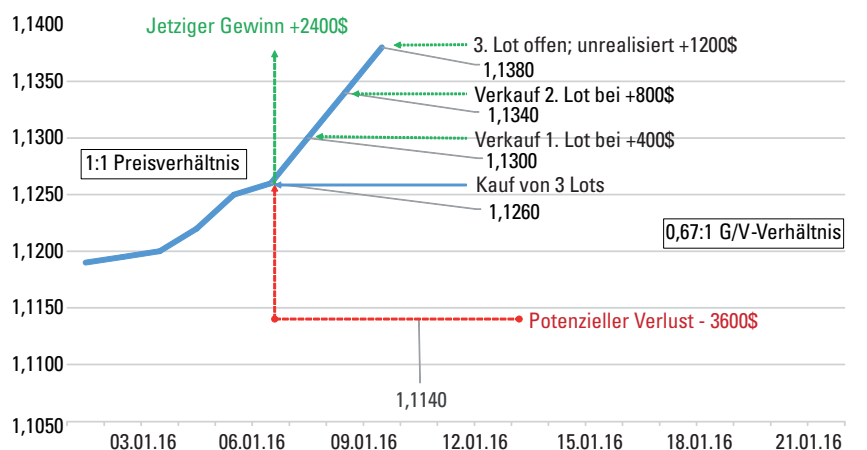
B1) Scaling Out aus Gewinnpositionen



Wir kaufen zwei Lots EUR/USD bei 1,1260 und setzen den Stopp-Loss (rot gestrichelte Linie) auf 1,1220 (40 Pips Risiko). Steigt der EUR/USD nun auf 1,1300, nehmen wir Trader 40 Pips Gewinn mit (oberer blauer Pfeil) und ziehen den Stopp-Loss auf Einstand bei 1,1260. Wir lassen uns darauf ein, bei einem vollen Verlust 800 US-Dollar zu verlieren (2 Lots x 40 Pips x 10\$/Pip). Läuft der Trade aber für uns, so nehmen wir bei Erreichen unseres Zieles die Hälfte unserer Position vom Tisch und lassen die zweite Hälfte im vermeintlich risikolosen Trade laufen. Wird die zweite Hälfte nun ausgestoppt, beträgt unser Gewinn nur 400 US-Dollar (1 Lot x 40 Pips x 10\$/Pip). Unser realisiertes CRV ist 0,5:1 (400\$ / 800\$), was weit unter dem minimal geforderten 1,5:1 liegt.

Quelle: eigene Grafik des Autors

B2) Positionen dritteln



Obwohl der Preis dieselbe Distanz gelaufen ist, wie der Stopp-Loss, hat der Trader nur ein Gewinn/Verlust-Verhältnis von 0,67:1 erwirtschaftet, da er aus einem Gewinn-Trade herauskaliert hat.

Quelle: eigene Grafik des Autors

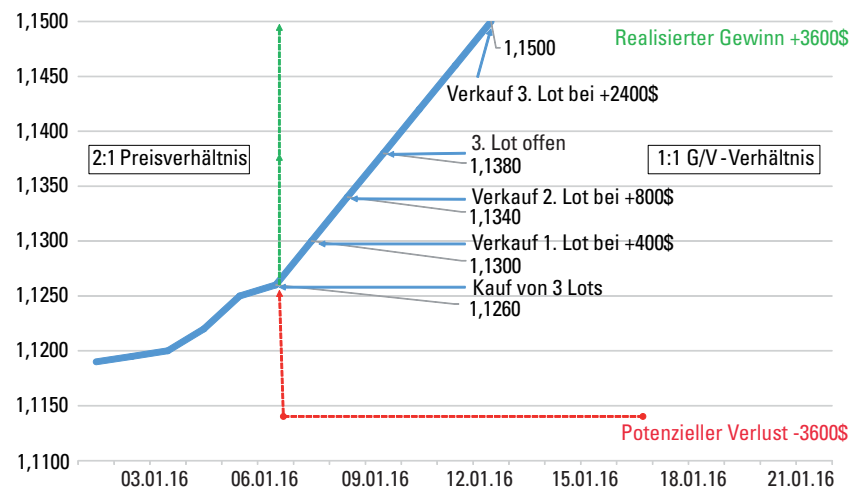
B3) Skalieren falsch verstanden

Bild 3 zeigt den möglichen Ausgang des Trades aus Bild 2. Wir müssten unseren letzten Lot für weitere 120 Pips laufen lassen, um überhaupt ein Gewinn/Verlust-Verhältnis von 1:1 zu bekommen (blauer Pfeil). 240 Pips sind allerdings das Zweifache unseres originären Stopp-Loss von 120 Pips, nur um denselben Gewinnbetrag einzufahren, den wir zu verlieren bereit sind. Hätten wir aber nicht aus dem Gewinn-Trade herauskaliert, hätten wir 3600 US-Dollar Gewinn bei einem Kursanstieg von nur 120 Pips erwirtschaften können (1:1 Preisverhältnis entspricht 1:1 Gewinn/Verlust-Verhältnis).

Quelle: eigene Grafik des Autors

und setzt seinen Stopp-Loss 120 Pips tiefer bei 1,1140 (Bild 2). Läuft der Markt sofort gegen ihn und er wird ausgestoppt, verliert er seine riskierten 3600 US-Dollar (3 Lots x 120 Pips x 10\$/Pip). Steigt der Markt allerdings wie erwartet, schließt er seinen ersten Lot bei plus 40 Pips. Steigt der Markt weiter, schließt er sein zweites Lot bei plus 80 Pips. Danach lässt der Trader den letzten Lot offen, um weitere Gewinne zu erwirtschaften. Psychologisch garantiert sich der Trader einen Gewinn und hat noch die Chance, einen starken Trend mit seinem letzten Drittel zu erwischen.

Das Problem liegt nun bei der nicht stimmigen Mathematik: In dem Moment, in dem der Markt um 120 Pips gestiegen ist (die gleiche Distanz wie sein Stopp-Loss), hat der Trader nur 1200 US-Dollar realisierten Profit und weitere 1200 US-Dollar unrealisierten Profit erwirtschaftet. Würde er jetzt seine Position komplett

schließen, so hätte er 2400 US-Dollar Gewinn realisiert, aber originär 3600 US-Dollar riskiert. Der Markt ist zwar 1:1 im Preisverhältnis gelaufen, aber der Profitfaktor beträgt nur 0,67 (2400 US-Dollar / 3600 US-Dollar). Ein CRV von 0,67:1 ist ebenfalls weit unter den geforderten 1,5. Der Trader müsste seinen letzten Lot für weitere 120 Pips laufen lassen, um überhaupt auf ein Gewinn/Verlust-Verhältnis von 1:1 zu kommen. 240 Pips sind allerdings das Zweifache seines originären Stopp-Loss von 120 Pips, nur um denselben Gewinnbetrag einzufahren, den er zu verlieren bereit ist. Im Klartext bedeutet das: Der Trader braucht ein 2:1 Preisverhältnis, nur um ein Gewinn/Verlust-Verhältnis von 1:1 zu erreichen (Bild 3).

Würde der Trader aber nicht aus dem Gewinn-Trade herauskalieren,

hätte er 3600 US-Dollar Gewinn bei einem Kursanstieg von nur 120 Pips erwirtschaften können (1:1 Preisverhältnis entspricht 1:1 Gewinn/Verlust-Verhältnis). Die Lehre hieraus ist, dass wir niemals aus einem Gewinn-Trade herauskalieren.

Durch das Mitnehmen von Gewinnen hat der Trader seine kleinste Position bei einem Gewinn-Trade offen und seine größte Position bei einem Verlust-Trade. Somit maximiert er seine Verluste und minimiert seine Gewinne. Ergo macht er genau das Gegenteil von dem, was uns die goldenen Trading-Regeln vorgeben: Verluste früh begrenzen und Gewinne laufen lassen.

Scaling Out richtig angewandt

Wenn wir also nicht aus Gewinn-Trades heraus skalieren sollen, bedeutet dies im Umkehrschluss für uns, dass wir nur aus Verlust-Trades rauskalieren. Das folgende Beispiel verdeutlicht uns wie: Ein Trader geht long und kauft zwei Lots im EUR/USD bei 1,1260 mit einem Stopp-Loss von 80 Pips unterhalb des Einstiegspreises und einem Take-Profit von ebenfalls 80 Pips (Bild 4). Sobald der Preis nun um 40 Pips fällt, verkauft der Trader einen Lot und realisiert 400 US-Dollar Verlust. Er reduziert also seine Positionsgröße in dem Fall, dass der Markt entgegen seiner Annahme nicht steigt. Der zweite Lot bleibt offen, falls der Markt doch wieder steigt, wird aber bei minus 80 Pips ausgestoppt wobei der Händler dann weitere



Jay Medrow

Jay Medrow verfügt über 21 Jahre Trading-Erfahrung und arbeitete bei internationalen Großbanken in Deutschland und Großbritannien als FICC-Trader und Salesmanager. Er hält einen MBA in Financial Management der Virginia Tech University und bildet Trader im Forex Trading aus.

✉ jm@jay-medrow.com
www.forex-trading-seminar.de

800 US-Dollar Verlust realisiert und danach flat ist. Der volle Verlust-Trade ergibt somit minus 1200 US-Dollar anstatt minus 1600 US-Dollar, wenn er beide Lots bis zum vollen Stopp-Loss von minus 80 Pips hätte laufen lassen.

Läuft der Markt also nicht in die erwartete Richtung, reduzieren wir unsere Positionsgröße bei Trades, die in Richtung des Stopp-Loss laufen mindestens einmal. Somit stellen wir sicher, dass wir bei einem vollen Verlust-Trade die kleinste Positionsgröße haben, was uns langfristig hilft, unsere durchschnittlichen Verluste zu minimieren. Auf der anderen Seite erhöhen wir unsere Positionsgröße im Gewinn-Trade mindestens einmal, um sicherzustellen, dass wir die größte Positionsgröße bei einem Gewinn haben. Das erhöht langfristig unsere durchschnittlichen Gewinn-Trades und in Kombination unseren positiven Erwartungswert pro Trade.

Fazit

Scaling Out bei Gewinnpositionen verringert unsere durchschnittlichen Gewinner und sollte nicht durchgeführt werden. Im Verlustfall ist Scaling Out aber sinnvoll, da das eingegangene Risiko bei einem Trade, der

sich nicht gemäß der Erwartungshaltung verhält, auf dem Weg zum maximalen Risiko (Stopp-Loss) bereits verringert wird. Dies führt langfristig zu verringerten durchschnittlichen Verlust-Trades, was wiederum die Profitabilität einer Methode erhöht. Im letzten Teil kümmern wir uns dann um die korrekte Kombination von Scaling In und Scaling Out im Trading. «

B4) Richtiges Scaling Out

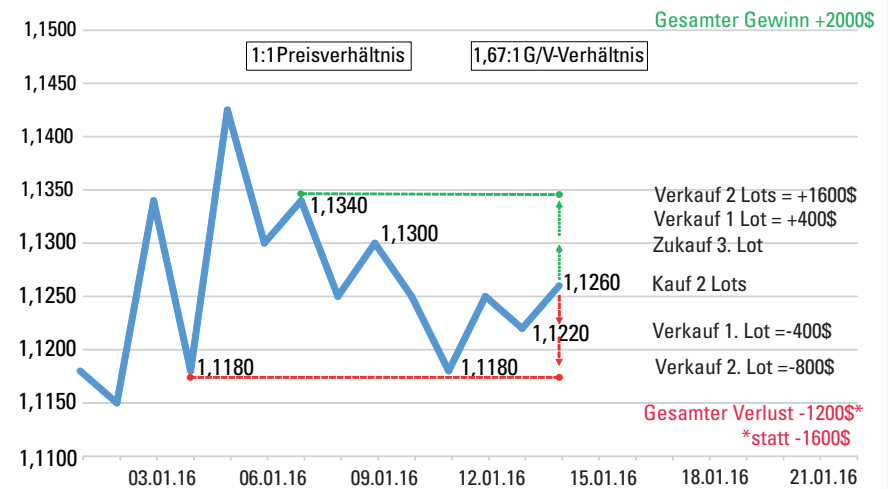


Bild 4 zeigt, wie Scaling Out richtig funktioniert. Wir gehen long und kaufen zwei Lots im EUR/USD bei 1,1260 mit einem Stopp-Loss von 80 Pips (rot gestrichelte Linie) unterhalb des Einstiegspreises und einem Take-Profit von ebenfalls 80 Pips (grün gestrichelte Linie). Sobald der Preis um 40 Pips fällt, verkaufen wir einen Lot und realisieren 400 US-Dollar Verlust. Der zweite Lot bleibt offen, falls der Markt doch wieder steigt, wird aber bei minus 80 Pips ausgestoppt wobei wir dann weitere 800 US-Dollar Verlust realisieren und danach flat sind. Der volle Verlust-Trade ergibt somit minus 1200 US-Dollar anstatt minus 1600 US-Dollar. Auf der anderen Seite erhöhen wir unsere Positionsgröße im Gewinn-Trade mindestens einmal, um sicherzustellen, dass wir die größte Positionsgröße bei einem Gewinn haben.

Quelle: eigene Grafik des Autors